

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 4 (1963)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN / COMPTES-RENDUS

KARTE UND ATLAS / CARTE ET ATLAS

Atlas des Saale- und mittleren Elbegebietes, Teile II/III. Hrg. von O. Schlüter und O. August. Verlag Enzyklopädie, Leipzig, 1960/61. 2 Mappen mit Doppelblättern 24-39, bzw. 40-56, mit je einem Erläuterungsheft. DM 150.— je Mappe.

Der Atlas betrifft den Raum Oder-Wittenberge - Neuruppin - Fulda - Weser - Fichtelgebirge; sein erster Teil ist bereits in «Regio Basiliensis» I, S. 48, gewürdigt worden. Infolge des Hinschiedes von Prof. Schlüter ist dessen Mitredaktor August bis an den Rand des für die Gesundheit Erträglichen mit Arbeit überlastet worden. Trotz dieses tragischen Hintergrundes der Arbeit blieb die hohe Qualität auch in den beiden abschliessenden Teilen gewahrt. — Die Kartenthemen des 2. Teiles sind der Entwicklung der ländlichen Siedlungen, den sich daraus ergebenden Flurproblemen, Dorftypen, sowie deren Erweiterung und Wüstlegung gewidmet. Durch geschickte Farbabstufungen wird das Wachstum der Städte Dresden, Halle, Magdeburg, Leipzig und Chemnitz eindrücklich, ebenso die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges. Der Erläuterungsband (160 S., 122 Textabb.) beweist die vorangegangene gründliche wissenschaftliche Arbeit. So ist das Thema der Stadtentwicklung, um nur eines herauszutragen, von zahlreichen Autoren bearbeitet und von August zu einer einheitlichen Abhandlung zusammengefasst worden. — Der 3. Teil befasst sich mit der Verkehrsentwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, mit Fragen der Agrarwirtschaft und der Lagerstätten, des Gewerbes, des Bevölkerungswachstums und der räumlichen Aufteilung der Mundarten. Objektiv werden die sozialpolitischen Probleme dargelegt. Wenn auch das Erläuterungsheft 3 noch aussteht, so kann man dieser Veröffentlichung doch das Prädikat «Standardwerk» zuerkennen.

F. Grenacher

Historisch-Geographisches Kartenwerk: Britische Inseln - Frankreich - Belgien - Niederlande - Luxemburg. Unter Leitung von Prof. Dr. E. Lehmann bearbeitet von W. Schmeer, R. Ogriszek, H. Weisse. Verlag

Enzyklopädie, Leipzig, 1960. 28 Blätter mit 191 Karten, 54 S. Erläuterungstext, Sach- und Ortsregister, Quellennachweis. Format 27,6×41,2 cm. Ln. Mappe DM 150.—.

Eine Unsumme von Studien wurde zu thematischen Karten verarbeitet, welche die Entwicklung der Bevölkerung, der Verkehrsbedingungen, der Landwirtschaft, der Industrie und Siedlungen nach einheitlichen Gesichtspunkten darstellen. Die Karten verraten uns hochstehendes kartographisches Können, doch leidet das Werk an zu klein gewählten Maßstäben, so dass Kartogramme mit komplizierterem Inhalt nur mit der Lupe lesbar sind und dann Ungenauigkeiten verraten (z. B. 10a, Bronzezeit: Fehlen der oberelsässischen Hardt). Es ist auch fraglich, ob auf Grund russischer Quellen eine Karte der sozialen Verhältnisse Frankreichs im 17./18. Jahrhundert (Wohlhabenheit, Armut und Elend) gezeichnet werden kann. Trotz unserer Beanstandungen ist der Atlas des Studiums und der Achtung wert, bietet er doch eine Fülle bisher unbekannter Sachverhalte und Anregungen in verschiedener Richtung.

F. Grenacher

Dollfus, J.: Wirtschafts-Atlas von Westeuropa. Verlag August Lutzeyer, Baden-Baden/Bonn — S. E. D. E. I., Paris, 1961. 48 S.

Man spricht sehr oft von Europa — oder besser dessen westlichem Teil — als der «dritten Macht», die zwischen den beiden Blöcken Amerikas und des russischen Einflussbereichs eine sehr gewichtige Rolle zu spielen berufen sei. Blickt man auf das wirtschaftliche Potential dieses von Atlantik, Mittelmeer und «Eisernem Vorhang» umschlossenen Raumes, so wird man sich rasch des realen Hintergrundes solcher Behauptung wie auch der Tatsache bewusst, dass sich aus dem Boden und den Bodenschätzen einer verhältnismässig beschränkten Fläche ein Nutzen ziehen lässt, der, vereinigt und gesammelt, sicherlich einer mindestens ebenso geballten wirtschaftlichen Stärke entspricht, über welche die beiden genannten andern Mächte verfügen.

Aufgabe eines modernen Geographen ist es, durch grundlegende Untersuchung die Wechselwirkung der verschiedenen Natur- und Wirtschaftsfaktoren aufzuzeigen und in der Synthese deren Folgen für die Struk-

tur der Landschaft, des Lebens- und Arbeitsraumes des Menschen zu veranschaulichen. Grundlagenforschung im breitesten Sinne gibt sich denn in den Blättern jener thematischen Atlanten zu erkennen, die in einer grossen Zahl von Ländern bereits erschienen sind und deren einer sich auch in der Schweiz in Vorbereitung befindet. Für das Gebiet des westlichen Europas — der 6 EWG-, der 7 EFTA-Staaten und zusätzlich Irlands und Spaniens — hat nun Jean Dollfus einen derartigen Atlas bearbeitet. Er zeichnet in fesselnder Abfolge und geschickter Aufmachung Relief, Hydrographie und Klima, den geologischen Bau, die Verteilung und Struktur der Bevölkerung, die Typen der Agrarwirtschaft und -betriebe, die Energiequellen und Verbindungswege, die Industrien und den staatlichen Aufbau wider und vermittelt im einzelnen wie im gesamten ein klares Abbild der Bedingungen und Verhältnisse, unter denen die Bewohner unserer Kontinentshälfte heute leben.

E. Schwabe

Atlas Geograficzny. Państwowe Przedsiębiorstwo Wydawnictw Kartograficznych. Warszawa, 1962. 120 Kartenseiten, 29 S. Namensverzeichnis. Ganzleinen 80 Zl.

Nach dem Erscheinen der neuesten Auflage unseres Schweizerischen Mittelschulatlases, der Anlass zu einer lebhaften Diskussion gegeben hat, nimmt man mit besonderem Interesse ausländische Atlanten mit gleicher Zweckbestimmung zur Hand. Wir haben diesen polnischen Atlas für höhere Schulen einer Reihe von Kollegen verschiedener Schulanstalten vorgelegt, und wir sind alle zur Ueberzeugung gelangt, dass es sich um eine graphisch und methodisch sehr beachtenswerte Leistung handelt. Ausser den grossen Uebersichtskarten, die entweder in angenehmen Höhenschichtenfarben oder auch mit zusätzlicher Relieftönung reproduziert sind, finden wir eine Fülle thematischer Karten, worunter Wirtschaftskarten einen grossen Raum einnehmen. Der Vergleich verschiedener Gebiete wird durch einheitliche Farbgebung und Zeichensetzung erleichtert und eine Ueberlastung der Karten tunlichst vermieden. Eine Anzahl Themen scheint uns erwähnenswert: die vier Rückzugsstadien des skandinavischen Eises, die Moränenbögen der norddeutschen Tiefebene, eine graphische Darstellung der Bodennutzung, die

Darstellung der Abflussgebiete von den Kontinenten zu den drei Weltmeeren mit den abflusslosen Regionen und in Kombination mit der Verteilung von Land und Wasser auf zwei Halbkugeln, die offiziellen Zeitzonen, die absolute Verteilung der Bevölkerung in Punkt- und Kugelmethode (sehr wichtig in Asien!) u. a. m. Dass Fehler unterlaufen können, so die Linienführung Basel—Zürich über Koblenz statt über Brugg, und dass vieles Auffassungsache bleiben wird, ist bei Atlanten unumgänglich. Mit Hilfe eines kleinen Langenscheidt Universal-Wörterbuches ist es ohne weiteres möglich, den Atlas gewinnbringend zu benutzen.

G. Bierenz

Wanderkarte Schwarzwald, Südblatt, 1 : 100 000, mit Wanderkurzführer. Reise- und Verkehrsverlag Stuttgart. Gef. Fr. 3.60. *Touristen- und Strassenkarte «Rheinland-Mosel - Pfalz - Saar»* 1 : 200 000. Reise- und Verkehrsverlag Stuttgart, 1961.

Das erste Blatt stellt den uns besonders interessierenden Ausschnitt Basel - Freiburg - Donaueschingen - Schaffhausen dar. Durch eine wohlabgewogene Zeichnung und eine vorsichtige Farbenwahl, wie auch durch 34 detailbereichernde Signaturen wird es möglich, ohne Ueberfüllung des Karteninhaltes die Anforderungen des Fussgängers mit denjenigen des Automobilisten in Einklang zu bringen. Kleine Mängel sind z. B. die überholte Linienführung der Autobahn Weil - Badisch Rheinfelden, sowie die nicht nach geführte bauliche Ausdehnung von Basel; den römischen Namen wäre auch *Tenedo* für Zurzach beizufügen. — Die Rhein-Mosel-Karte hat uns auf der Pfingstexkursion 1961 vorzügliche Dienste geleistet; sie ist übersichtlich und umfasst einen touristisch einheitlichen und anziehenden Raum. Der Gebrauch dieser im allgemeinen vorzüglichen Karte kann empfohlen werden.

F. Grenacher

Karte des Aletschgletschers 1 : 10 000, Blatt 2. Eidgenössische Landestopographie, 1962. Gefalz oder offen, Fr. 10.—.

Von der luftphotogrammetrischen Aufnahme des Grossen Aletschgletschers liegt nun Blatt 2 vor, welches den Raum vom Märjelensee bis zum Concordiaplatz umfasst. Es schliesst nördlich an das vor Jahresfrist erschienene Blatt 2 an. Die Karte, welche auch einen ausgezeichneten Einblick in das Einzugsgebiet des Mittel-

aletschgletschers vermittelt, gibt in mehrfarbiger Darstellung ein präzises Bild des Hochgebirgsreliefs und der Gletscheroberflächen (Stand September 1957) mit ihren lebhaften Eis- und Moränenplastik, den Spaltensystemen und den begleitenden Ufermoränen der Daunzeit und der Vorstöße von 1600 resp. 1850. Ein Beiblatt gibt aufschlussreiche Angaben über die Bewegung, die Mächtigkeit und den Haushalt des Eisstromes. Die beiden noch fehlenden Blätter 1 und 4 sollen demnächst erscheinen.

H. Annaheim

Autokarte von Osteuropa, 1 : 850 000.
Cartographia, Budapest, 1963.

Die Karte umfasst im Sechsfarbendruck einen Raum von der Rigaer Bucht bis Saloniki und von Hamburg bis Kiev, mit andern Worten die DDR, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Albanien, die westlichen Teile der Sowjetunion und angrenzende Gebiete im Westen und Süden. In kleinerem Maßstab ist die Mitte und der Süden der europ. SU mit den Autostrassen für Touristen dargestellt. Das Relief fehlt, kann jedoch aus der Beschriftung erschlossen werden; Fluss- und Strassennetz sind dicht, die Ortsnamen zahlreich, Höhen- und Kilometerangaben befriedigend. Das Blatt ist einseitig und klar bedruckt, in der Höhe viermal, in der Breite sechsmal zwischen Schutzdeckeln gefaltet. Die Namen erscheinen in der Landessprache, bzw. in der offiziellen Transskription. Soweit das von hier aus zu beurteilen ist, haben die ungarischen Bearbeiter des staatlichen Kartographie-Verlages eine zuverlässige Arbeit geleistet.

G. Bienz

Kartenwerke aus der Geogr.-Kartograph. Anstalt Hermann Haack, Gotha:

Afrika, politisch, 1 : 12 Mio. In klarem Flächenkolorit gibt die hinreichend grosse Karte ein Bild der politischen Gliederung für das Jahr 1960. Leider ist die Zusammenfassung einzelner politischer Räume zu übernationalen Staatsgebilden (Brit. Commonwealth usw.) nicht erkennbar; dafür stellt eine Nebenkarte Afrika unter «imperialistischer Kolonialherrschaft» dar (Stand 1945). — *Afrika, verkehrsgeogr. Uebersicht, 1 : 10 Mio.* Das Blatt vermittelt einen ausgezeichneten Einblick in die verkehrsgeographische Eigenart des Erdteils: Durch Flächenfarben sind die grossen Ver-

kehrszenen nach der vorherrschenden Verkehrsart unterschieden. Die Darstellungs-skala ist reich gestuft; so werden die Bahnlinien nach Haupt- und Nebenstrecken und nach ihrer Spurweite, die Gewässer nach ihrer Befahrbarkeit und die Fluss- und Seehäfen ihrer topographischen Eigenart entsprechend einlässlich differenziert. Eine Nebenkarte stellt das Flugverkehrsnetz (Juli 1956) dar. — *Sowjetunion, Bergbau- und Industrie, 1 : 4 Mio.* Die grosse Wandkarte stellt auf Grundlage des Flussnetzes mit Hilfe einer einfachen, weitgehend mit eingeschriebenen Buchstaben arbeitenden Symbolskala die Verbreitung der Bodenschätze und Industriezweige dar; leider fehlt die gerade für derartige Karten so aufschlussreiche Grundlage über die geologische Struktur. Die Bevölkerungszahl der Siedlungen ist durch verschiedene Schriftgrössen, die «Grösse» der Industriorte (was heisst «Grösse» in diesem Falle?) durch verschieden grosse Kreisringe ange-deutet. Die Karte ist infolge der Häufung gleichartiger Symbole nicht immer leicht zu lesen, vermittelt aber im ganzen doch eine gute Uebersicht der grossen industriellen und montanen Ballungsräume in Ost-europa, Mittel- und Nordasien.

H. Annaheim

Internationales Jahrbuch für Kartographie.
Hrg. von Prof. Dr. h. c. Ed. Imhof. Band 2.
Orell Füssli-Verlag Zürich, 1962. 191 S., 5 farb. Tafeln und viele Abb. Hln. Fr. 24.—.
Der 2. Band dieser inhaltsreichen Reihe (Rez. Bd. 1, siehe Regio Bas. IV/1, S. 75/76) vermittelt uns weitere 15 Aufsätze aus der Feder international anerkannter Fachleute aus USA und Europa. Diesmal wurden die Akzente vornehmlich auf die topographische Karte und deren vielfältige Probleme gelegt, wie Darstellungsmethode, Projektionen, Generalisation, Toponomie, Evidenzhaltung der Karte, das Kartenlehrfach, neueste automatische Kartengeräte, farbige Landschaftsdarstellung. Begrüssenswert ist auch der Entschluss der Redaktion, fundamente, aber schwer zugängliche fachliche Abhandlungen im Jahrbuch nachzudrucken; so kommen wir in den Genuss von A. Hettner: «Eigenschaften und Methoden der Darstellung» und Fr. de Dainville's geschichtlichem Befund «De la profondeur à l'altitude». Wünschenswert wäre noch eine etwas weltumfassendere Mitbeteiligung, aber es hält erwiesenermassen schwer, Ost-

europeär, Iberier, Lateinamerikaner und Asiaten dafür zu gewinnen. *F. Grenacher*

Raisz Erwin: Principles of Cartography. Mc. Graw-Hill, New York/London, 1962. 315 S., viele Abb. im Text. 66 sh.

Während den 36 Jahren seines Aufenthaltes in den USA, wo er in Kartographie unterrichtete, hat sich der Autor überraschend gut in die speziellen Eigentümlichkeiten und Bedürfnisse des amerikanischen Lehrbetriebes eingelebt. Als neuestes Erzeugnis seiner regen Publizität sind nun seine «Grundsätze der Kartographie» erschienen. Sie versuchen angehenden Kartographen auf eindrückliche Weise das Wichtigste dieses Berufszweiges beizubringen. Dabei kommt dem Autor sein charakteristisches zeichnerisches Geschick zustatten, durch logisch durchdachte und dennoch verblüffend einfach gestaltete Abbildungen so weitgehend aufzuklären, dass der Beitext sozusagen zur Nebensache wird. Dass vornehmlich mit amerikanischen Beispielen gearbeitet wird, vermag den Anreiz für den europäischen Leser nur zu steigern. Ebenso persönlich verfährt Raisz mit dem Lehrgang, in welchem der konventionellen Reihenfolge wenig nachgelebt wird. So folgt z. B. auf Kap. 1 «Gerätschaften des Kartenzeichners», im Kap. 2 gleich die Luftbildauswertung. Der Band bietet eine Fülle von Anregungen, die damit enden, dass am Schluss als Appendix 4, 213 Examensfragen folgen, mittels welcher man selbst die wieder- oder neugewonnenen Erkenntnisse prüfen kann. Nicht ohne reichen Genuss und geistigen Gewinn legt man das Buch aus der Hand. *F. Grenacher*

Heissler, V.: Kartographie. Slg. Göschen, Bd. 30/30 a. Berlin, 1962. 213 S., 125 Abb., 8 Anlagen. Br. DM 5.80.

Diese bestbekannte Reihe wissenschaftlicher Taschenbücher widmete schon vor dem Zweiten Weltkrieg mehrere Nummern (30, 102, 299, 644) kartographischen Abhandlungen. Allein Nr. 30 ist seit 1894 von drei verschiedenen Autoren bearbeitet worden. Nie rastender Fortschritt bewog die Herausgeber, den Band ein viertes Mal vollständig neu bearbeiten zu lassen. Auf knappe, aber wohlüberlegte Weise vermochte der Autor das Wesentliche der Kartographie aufzuzeichnen, wie das Wesen der Karte, den Maßstab, die vermes-

sungstechnischen Voraussetzungen, die tropische Geländeaufnahme und die Netzentwürfe, auf welche besonderes Gewicht gelegt wird. Es folgen: Karteninhalt und Beschriftung, die amtlichen Karten Zentraleuropas, die immer wichtiger werdenden thematischen Karten und die Kartenreproduktion auf ihrem gegenwärtigen Stand. Zehn Ausschnitte aus amtlichen deutschen Kartenwerken sind zum besseren Verständnis dieser preislich erschwinglichen, für Kartographen wie für Kartenbenutzer wertvollen Publikation beigegeben.

F. Grenacher

Paschinger, H. und Schimp, O.: Grundriss der allgemeinen Kartenkunde. II. Teil: Netzentwürfe geographischer Karten. 2. Aufl. Universitäts-Verlag Wagner, Innsbruck, 1962. 67 S.

Die 2. Auflage dieser Einführung vermittelt uns in erweiterter Weise das Wissen, wie die Erdkugeloberfläche auf die Papierebene abzutragen ist. Seit Jahrtausenden haben die Geographen und Mathematiker zur Lösung dieses Grundproblems Methoden ersonnen. Zweck der Schrift ist es, solche in leichtfasslicher Weise darzustellen. Vorerst wird festgehalten, dass die Projektionen nur anhand eines imaginären Netzes von Breiten- und Längenkreisen ausgeführt werden können. Um ihre Verzerrungen in der Ebene zu mildern oder ganz zu vermeiden, wird nach Art der Abbildungsgenauigkeit nach winkel- resp. flächengetreuen Projektionen unterschieden. Nach ihrem Ausgangspunkt gibt es polständige (azimutale) oder äquatoriale; nach der Entwurfsart: Plattkarten, Zylinder-, Kegelmantel- oder polyedrische Projektionen. Im Detail werden nun ihre Nachteile, resp. Vorzüge, ausgewogen und ihre mathematischen Formeln erläutert. Bemerkenswert ist, dass neben der unumgänglichen Mercatorprojektion aus dem Jahre 1569 auch die Arbeiten Eulers und des Mülhausers Lambert (1728—1777) heute noch breiteste Anwendung finden. *F. Grenacher*

SCHULGEOGRAPHIE / GÉOGRAPHIE SCOLAIRE

Hotz Rud.: Leitfaden für den Geographie-Unterricht, bearb. von Prof. Dr. P. Vossteller. 38., vollst. neu bearbeitete Auflage, Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1962. 288 S. Fr. 5.50.

In neuem Gewande präsentiert sich das altbewährte Geographiebuch. Die starken politischen und wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre machten eine teils durchgreifende Neubearbeitung unumgänglich, wovon auch die statistischen Angaben und das Bildmaterial profitierten. Stilistisch hat der Verfasser auf eine Vereinfachung des Satzgefüges hingestrebt, wodurch dem Schüler das Verständnis der an sich ja komplexen geographischen Gegebenheiten erleichtert wird. Von Aufgabenstellung, wie man sie in andern geographischen Lehrwerken häufig findet, ist abgesehen, wodurch der Charakter eines Lese- und Nachschlagebuchs erhalten bleibt. Revidiert sind auch die Angaben über Lesestoffe.

G. Bienz

Moor, Max: Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels in 30 Exkursionen. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt, Basel, 1963. 464 S., 55 Abbildungen. Fr. 15.35.

Mit seiner «Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels» schenkt uns Max Moor eine überaus wertvolle Ergänzung der bisherigen natur- und heimatkundlichen Exkursionsführer für den Raum Basel. «Umgebung Basels» ist dabei weit genug gefasst, um die ganze Vielfalt von den Vogesen bis in den Hochjura, vom Sundgauer Hügelland bis zum Feldberg einzubeziehen.

Im Gegensatz zu der mehr aufs Einzelne gerichteten Floristik ermöglicht die pflanzensoziologisch orientierte Vegetationskunde eher eine ganzheitliche Schau, ja sie erleichtert sogar gerade durch diese Betrachtungsweise eben die Aneignung von Einzelkenntnissen. Aus seiner reichen Erfahrung als Pflanzensoziologe der Schule von Braun-Blanquet und als Exkursionsleiter breitet der Verfasser eine ungeheure Fülle von Material vor uns aus. Allein, wir brauchen vor dieser Fülle nicht zurückzuschrecken, denn sie ist, obwohl zunächst einfach nach Exkursionsgebieten gegliedert, in so bewundernswerter Weise dargeboten und durch zahlreiche Hilfen wie Exkursionskalender, Uebersichten, verschiedene Register usw. so vorbildlich erschlossen, dass sie für jeden Bedarf dosiert werden kann. Sie hat daher nicht nur dem Lehrer vom Fach, sondern vom Anfänger bis zum Spezialisten jedem etwas zu bieten, der mit offenen

Augen durch die Landschaften der «Regio Basiliensis» wandern will. R. Frey

Bartels, H.: Grundlagen und Wandlungen der Weltwirtschaft. — Leitlinien, Uebersichten, Methodisches, Stoffsammlung, Aufgaben, Lösungen. Lehrerhandbücher für den Erdkundeunterricht, R. Oldenbourg, München, 1962. 402 S., Leinen Fr. 22.85.

Mit den vor einigen Jahren erschienenen Werken von L. Bauer («Asien und Australien» und «Der Mensch in seinem Lebensraum») stehen nun drei Bände dieser ideenreichen Lehrerhandbücher zur Verfügung. Auch Bartels bietet eine Fülle von Anregungen für die Unterrichtspraxis und gibt Hinweise für eine sinnvolle Auswahl und Schwerpunktbildung. Geographische, wirtschafts- und soziakundliche, teilweise auch historische und politische Gedankengänge verknüpfend, führt er zum Verständnis des komplexen Gefüges der Wirtschaft, und zwar mit Hilfe von didaktisch aufbereitetem Arbeitsmaterial. Es handelt sich also nicht um eine Sammlung ausgearbeiteter Einzellectionen; aber gerade durch den Zwang zur Auswahl bleibt der Lehrer im Aufbau frei!

Nach den einleitenden Kapiteln entwickelt der Autor die *Phasen* der Europäisierung der Erde (früher Kolonialismus — industrielle Revolution — Ausweitung der Weltwirtschaft im Zeitalter des Imperialismus) und demonstriert das Ende des Kolonialismus am Beispiel des Britischen Empires. Es ist zu begrüßen, dass in den weiteren Abschnitten nicht nur Europa, die USA und die UdSSR einander in Vergleichen gegenübergestellt werden, sondern auch dem Fernen Osten die gebührende Beachtung geschenkt wird. Die Hauptteile und Kapitel bilden in sich abgeschlossene Einheiten, doch enthält der Anhang Hinweise auf weitere Möglichkeiten der Gliederung. Grössere Abschnitte sind «Leitlinien» und bei vergleichenden Betrachtungen auch «Uebersichten» vorangestellt; beide wollen die wesentlichen Gedankengänge herausgreifen, während die «methodischen Vorbemerkungen» Angaben zur Gliederung und Abgrenzung des Stoffes beinhalten. Für besonders wertvoll halten wir auch die genauen Quellenangaben und das ausführliche Literaturverzeichnis sowie die zahlreichen Aufgaben mit übersichtlich gestalteten Lösungen. K. Bösiger

«Fragenkreise für die Oberstufe der höheren Schulen», F. Schöningh, Paderborn, 1963.
Je DM 1.40.

Bartels, D.: *Die heutigen Probleme der Land- und Forstwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland* (24 S.).

Rhein, K.: *Die Energiewirtschaft Deutschlands* (32 S.).

Fels, E.: *Die Umgestaltung der Erde durch den Menschen* (28 S.).

Böttcher, G.: *China als kommunistisches Entwicklungsland* (36 S.).

Die Reihe basiert auf Stoffkreisen der Geographie, will aber auch dem fächerverbindenden Unterricht dienen. — Im erstgenannten Heft wird die inmitten einer Phase grosser Umwandlungen stehende deutsche Landwirtschaft beschrieben und dokumentiert, dass selbst in einem hoch-industrialisierten Lande dieser Wirtschaftszweig eine wichtige Rolle spielt. Das zweite Heft belegt die völlige Abhängigkeit der modernen Industriewirtschaft von der Energie. Schon ist das Erdöl zum grossen Konkurrenten der Kohle geworden, und bald wird die Ausnutzung der Atomkraft unerlässlich sein, damit in der zweiten Phase der industriellen Revolution, d. h. für die Automation, genügend Energie bereitgestellt werden kann.

In der Schweiz verdient das Heft über die *Umgestaltung der Erde durch den Menschen* besondere Beachtung, geht doch auch bei uns das Verständnis für die unberührte Natur immer mehr verloren. In gedrängter Form wird der anthropogen bedingte Gestaltwandel unseres Planeten in sechs Problemkreisen aufgezeigt: feste Erdoberfläche, Gewässer, Klima, Vegetation, Tierwelt, Erde und Mensch. Eigene Wege geht das kommunistische China, dessen Machthaber ihren berühmten «grossen Sprung nach vorne» im Interesse der Selbsternährung inzwischen gebremst haben. Dieses Heft ist in schulmethodischer Hinsicht am besten konzipiert, weil es nicht nur Themen für Kurzreferate zur Wiederholung und Einprägung, sondern auch Literaturhinweise für Schülervorträge, sowie eine Zusammenfassung enthält.

K. Bösiger

Doerig, J. A.: *Mundo Luso-Brasileiro. Einführung in die Sprache, Kultur und Wirtschaft Portugals und Brasiliens*. Orell

Füssli-Verlag, Zürich, 1961. 224 S. Ill. Fr. 9.50.

Der Untertitel dieses knapp gefassten Lehrbuches lässt erkennen, dass es gerade für den Geographen eine willkommene Einführung in das Portugiesische darstellt, wobei auf die sprachlichen Besonderheiten Brasiliens Bedacht genommen ist. Wenn auch das gesprochene Portugiesisch nicht leicht zu verstehen ist, so gestattet doch das Studium seiner Anfangsgründe mindestens das Lesen geographischer Literatur.

G. Bienz

SCHWEIZ UND EUROPA / SUISSE ET EUROPE

Trächsel, Manfred: *Die Hochäcker der Nordostschweiz*. Dissertation der phil. Fakultät II der Universität Zürich. Zürich 1962.

Der östliche Thurgau ist das Reliktgebiet schweizerischer Hochäcker. Eine wissenschaftliche Bearbeitung dieses agrargeographischen Detailproblems war daher angezeigt und erfolgversprechend.

Der Verfasser, ein Schüler Prof. Guyans, hat sich des interessanten und teilweise ungeklärten Studiengegenstandes sorgfältig angenommen. Als Frucht seiner umfangreichen Kartierungen im Gelände entstand eine Karte der Hochäcker-Verbreitung in der NE-Schweiz (Maßstab 1 : 50 000) mit dem Hauptverbreitungsgebiet NE der Linie Mammern—Sulgen—Horn. Mit Hilfe von aussagekräftigen archivalischen Dokumenten und der unerlässlichen Geländedurchforschung vermochte Trächsel das typische Bild der früheren Hochackerlandschaft und deren späteren Folgeformen in grossen Zügen zu zeichnen. Auf Grund der Verknüpfung mit den Ortsnamen und einer methodisch geschickt angelegten C-14-Analyse einer Hochackerbasis darf der Hochackerbau in den Zusammenhang mit der hochmittelalterlichen Rodungsperiode gebracht werden. Nach der Anordnung wurden die Wölbackerformen mittels des Streichbrettfuges erzeugt, wodurch besonders in schweren Böden die Entwässerung gegen die tiefliegende Grenzfurche gefördert wurde. Vielfach können gleichlaufende Hochäcker in angrenzenden Gewässern einer Flur als ursprüngliche Langstreifen interpretiert werden. Besonders wertvoll erachten wir die Befunde der

Hochackerrelikte unter Wald, welche der Verfasser z. T. als Flurwüstungen aufgebener Siedlungen oder als auslaufende Teile einer aktiven Flur ausmachen konnte. Durch die Ueberführung der ostthurgauischen Hochackerlandschaft in die regional-typische Obst-Graswirtschaft seit dem 19. Jahrhundert ist das Hochackerrelief unter der Wiesendecke weitgehend konserviert worden; in den andern ackerwürdigeren Gebieten des Thurgaus und der übrigen Schweiz sind die Hochäcker mit der Flachpflügung und der weiträumigen Drainage verschwunden. Nebst der monographischen Darstellung der Hochäcker würdigt der Autor noch weitere Flurwüstungsformen wie Ackerterrassen, Hochraine, Hügelpflanzungen, Hohlwegbündel, Rebwüstungen und Anwände, d. h. Formen, welche, an steileren Hängen oder unter Wald konserviert, gewiss noch vielerorts in unserem Lande der agrargeographischen Entdeckung harren.

In diesem Sinne mag M. Trächsels wertvolle Dokumentation aus dem Thurgau als Aufmunterung dienen. *W. A. Gallusser*

Brunner, Horst: Eisrandlagen und Vereisungsgrenzen im Hohen Fläming. Beiheft zur Zeitschrift «Geologie» Nr. 31/1961. Akademie-Verlag, Berlin 1961. 74 S., brosch. DM 6.—.

Wie schon der Titel der Untersuchung besagt, beschränkt sich Verf. darauf, im Hohen Fläming Eisrandlagen und Vereisungsgrenzen auf Grund morphologischer Kriterien und auf Grund der Einmessung von Stauchungsscheinungen, der Messung der Schüttungsrichtung glazifluviatiler Sedimente und der Einregelung der Geschiebe zu bestimmen. Es ergibt sich folgende Dreiteilung (von S nach N):

1. Coswig-Wittenberger Vorfläming: Unterscheidung von vier Gletscherloben unterschiedlicher Aktivität (Kriterium: bei geringerer Oszillation grosse Sander-aufschüttungen, bei stärkerer geringe Sanderentwicklung und verbreitet Stauchungsscheinungen). Vorstoss aus NNW. Alter: Drenthe-Abschnitt der Saale-Eiszeit, doch unbestimmt, ob Rehburger oder Amersfoorter Vorstoss.
2. Zentraler Fläming: Zwei parallele Grossgletscher, die den Steilabfall des Fläming nach N schufen. Der Hagelsberg (höchste Erhebung im Fläming: 200,5

m) wird als Endmoränengabel erklärt. Vorstoss aus E. Alter: Hauptvorstoss der Warthevereisung.

3. Burg-Ziesarer und Belziger Vorfläming: Jüngere Moränenstaffel, schon morphographisch vom zentralen Fläming geschieden (geringere Höhe usw.), ebenfalls nur als Vorstoßstaffel aufzufassen. Vorstoss aus N. Alter: jüngerer Vorstoss während des Warthe-Stadials, von dessen Hauptstaffeln durch einen Rückzug und erneuten Vorstoss getrennt.

Die bekannten Interglazialvorkommen von Klieken werden ins Elster/Saale-, die von Belzig ins Saale/Weichsel-Interglazial gestellt (vgl. dazu P. Woldstedt, Norddeutschland, und angrenzende Gebiete im Eiszeitalter, Stuttgart, 1955). Wichtig erscheint, dass in der vorliegenden Untersuchung der Nachweis geführt wird, dass die asymmetrische Gestalt des Flämings nicht auf tektonischen Ursachen beruht, sondern als eine Folge des Hauptwarthevorstosses zu erklären ist.

Trotz der Beschränkung der Untersuchung auf ein bestimmtes Gebiet hätte der Arbeit doch ein Kapitel über die an das Untersuchungsgebiet anschliessenden Moränenwälle, bzw. über die Stellung des Flämings im Rahmen der Warthe-Endmoränenstaffeln angefügt werden sollen. Man hätte dadurch leicht eine bessere Einordnung der Untersuchung in einen grösseren Rahmen erreicht. Außerdem wäre es bei der offensichtlich sehr genauen Feldaufnahme empfehlenswert gewesen, wenn der Verf. seine Arbeit neben der Karte der Eisrandlagen im Hohen Fläming (Abb. 10) auch mit einer geomorphologischen Karte seines Untersuchungsgebietes bereichert hätte. Ihr Wert und der dokumentarische Charakter der Karte (Abb. 10) für alle folgenden geomorphologischen oder geologischen Untersuchungen im Gebiete des Hohen Flämings ist unbestritten.

D. Barsch

Neef Ernst, Schmidt Gerhard, Lauckner Magda: Landschaftsökologische Untersuchungen an verschiedenen Physiotopen in Nordwestsachsen. Abh. Sächs. Akad. d. W., Math.-nat. Kl., Bd. 47, H. 1. Akademie-Verlag, Berlin, 1961. 112 S., 16 Abb., 38 Tab. Brosch. DM 12.—.

Die Verfasser wollen beim Beschreiben und Vergleichen von «geographischen Oertlich-

keiten» mit Mass und Zahl arbeiten. Als vergleichbare kleine geographische Einheiten wurden Physiotope gewählt. Untersucht wurden besonders der Bodenwasserhaushalt, die bodenkundlichen und pflanzensoziologischen Verhältnisse dieser Einheiten. Die Vergleichsphysiotope in einer Agrarlandschaft im Osten und Südosten von Leipzig wurden während drei Jahren in achttägigem Turnus auf Messfahrten gleichzeitig aufgesucht. Klima- und Reliefunterschiede fallen in den Untersuchungsgebieten kaum ins Gewicht; Boden und Vegetation ergaben die Möglichkeit einer räumlichen Differenzierung und bildeten die Grundlage für die Erfassung des ökologischen Gefüges.

Die Arbeit ist für den Schweizer Pflanzengeographen und Pflanzensoziologen so weit von Interesse, als in zahlreichen Tabellen und Abbildungen Vergleichsmaterial aus einer speziellen Region Europas zusammengetragen wurde. Neue Wege wurden in dieser idiographischen Untersuchung nicht beschritten; sie zeigt, wie stark der Mechanismus des stofflichen Umsatzes im Boden die Erscheinungsform des Physiotopes prägt.

A. Buri

Neuere Arbeiten zur Mecklenburgischen Küstenforschung

Bd. IV: Haack, E.: *Das Achterwasser. Eine geomorphologische und hydrographische Untersuchung.* 106 S., 44 Abb., 2 Karten. DM 17.60.

Bd. V: Kliewe, H.: *Die Insel Usedom in ihrer spät- und nacheiszeitlichen Formentwicklung.* 277 S., 88 Abb. DM 25.—. Beide: Deutscher Verlag d. Wissenschaften, Berlin 1960.

Im Zentrum der Untersuchungen von Haack steht das Achterwasser, also die weite Ausbuchtung des Peenestromes und die kleinräumige Formenwelt der anschliessenden Inselbodenküste, welche in ihren glazialen Formen neu gedeutet wird. Abtragung und Anlandung wechseln an der Küste auf engem Raum; es wird gezeigt, dass für den Küstenrückgang besonders die Wirkungen des Windes und des Eises verantwortlich sind; auf Grund der Wasserstände, Wetterlagen und des Salzgehaltes konnte im Achterwasser ein kompliziertes Strömungssystem nachgewiesen werden.

Kliewe fasst die jüngere Entwicklung der ganzen Insel Usedom mit der Vielfalt der

morphologischen Probleme, die sich im Bereich der Odermündung einstellen, ins Auge. Dabei geht es ihm um die Abklärung der Frage der Gestaltung des subglazären Inselsockels und dessen Einfluss auf die Vereisungsformen und randglazialen Bildungen. Durch die Anwendung zahlreicher moderner Methoden, wie der gravimetrischen, mikromagnetischen und seismischen Vermessung, von Tiefbohrungen, Schotteranalyse, Korngrößenbestimmungen, Diatomeen- und Pollenuntersuchungen u. a. gelingt es ihm, eine einlässliche Deutung der Formenentwicklung seit dem Spätglazial zu geben. Die umfangreiche Arbeit verdient jedenfalls schon im Hinblick auf die Anwendung der zahlreichen Untersuchungsverfahren die Beachtung der Fachleute. Beide Studien sind durch zahlreiche Diagramme, Karten und Photos belegt, welche letztere allerdings infolge mangelhafter Reproduktion stark an Aussagekraft einbüßen.

H. Annaheim

Klimatographie von Oesterreich, herausgegeben von Ferdinand Steinhauer, Othmar Eckel und Friedrich Lauscher im Rahmen der «Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften»; 3. Band der Denkschriften der Gesamtakademie. In Kommission beim Springer-Verlag, Wien, 1958 und 1960. Fr. 30.70 pro Lfg.

Das Werk ist auf vier Lieferungen berechnet; die erste und zweite (letztere bis auf die Temperaturkarten) liegen bereits vor. Auf diesen ersten 380 Seiten werden die «Geographischen Grundlagen» (F. Hader), «Das Strahlungsklima» (F. Sauberer und I. Dirmhirn), «Sonnenschein» (F. Steinhauer), «Lufttemperatur» (F. Lauscher), «BodenTemperatur» (O. Eckel) und «Temperatur der Gewässer» (O. Eckel) behandelt. Eine Würdigung dieses Werkes ist natürlich erst möglich, wenn es vollständig vorliegt, doch sei schon jetzt darauf hingewiesen, dass die Klimatographie von Oesterreich, zusammen mit der zurzeit ebenfalls erscheinenden neuen Klimatologie der Schweiz (Meteorologische Zentralanstalt Zürich), ein umfassendes Bild des Klimas im Alpenraum geben dürfte.

Dietrich Barsch

Dimitrov, Str.: *Wissenschaftliche Werke*, Bände I und II. Verlag der Bulgar. Akademie d. Wissenschaften, Sofia, 1961. 384 + 367 S., ill. Gln. zus. Leva 82.60.

Im letzten Heft der «Geologischen Rundschau» (Stuttgart) Bd. 51, H. 1, 1962, gibt V. Schwan in einem Artikel über Deckenfragen im Balkan eine kurze Uebersicht über den geologischen Aufbau von Bulgarien. Der Autor weist darauf hin, dass die Grundlagen zum heutigen Forschungsstand hauptsächlich zwei Geologen zu verdanken sind: Prof. Strachimir Dimitrov (1892—1959) und Prof. Ekim Boncev. Heute liegt nun das ganze Werk von S. Dimitrov, in zwei Bänden gesammelt, vor; es sind hauptsächlich petrographische und tektonische Probleme, Fragen der Metamorphose und Lagerstättenstudien, die den Forscher beschäftigt haben. Ihm verdanken wir einen wesentlichen Beitrag der Kenntnisse dieses Teiles des Nordstammes des alpidischen Orogenes. Allen Arbeiten ist ein ausführliches deutsches Resumé beigegeben, sofern sie nicht schon im Original in Deutsch erschienen sind. Leider fehlen im Band I sämtliche Hinweise auf die Originalpublikation, außer dem Erscheinungsjahr.

L. Hauber

Hindus, Maurice: Haus ohne Dach. Russland nach viereinhalb Jahrzehnten Revolution. F. A. Brockhaus, Wiesbaden, 1962. 420 S. Gln. DM 19.80.

Wenn auch die Ergebnisse zahlreicher Reisen in der Sowjetunion das Fundament bilden, auf dem der Autor russischer Herkunft, aber seit Jahrzehnten in den USA lebend, seine Darstellung aufbaut, so verbieten es doch seine Kenntnisse und die Systematik seiner Betrachtung, sein Buch unter die Reiseschilderungen zu klassieren. Es stellt vielmehr, auch nach der Meinung kompetenter Leser, einen ernsthaften Versuch dar, die Wandlungen in Gesellschaft, Religion, Landwirtschaft, Wissenschaft usw. aufzuzeigen und sinnvoll zu deuten. Besonderes Gewicht ist auf den Menschen gelegt, den Proletarier, den Bauern, die Frauen, die Juden, die Intellektuellen. Ein Namen- und Sachregister beschliessen den Band, den zu lesen, wir nur empfehlen können.

G. Bienz

ALLGEMEINES UND AUSSEREUROPA/ GÉNÉRALITÉS ET PAYS EXTRA- EUROPÉENS

Der Kleine Brockhaus, Band 2. F. A. Brockhaus, Wiesbaden, 1962. Gln. DM. 52.—.

Tatsächlich, das Geld, das wir für den nun vollständigen Kleinen Brockhaus ausgeben, ist gut angelegt. Solid in der Ausführung und im Inhalt, übersichtlich, anschaulich, aktuell, alle diese Vorteile, die wir schon dem ersten Bande nachgerühmt haben, sind auch beim zweiten bewahrt. Die Abbildungen sind von überdurchschnittlicher Qualität und ergänzen die prägnanten Texte, die durch Verweise noch gewinnen.

G. Bienz

Centre de Documentation cartographique et géographique. Mémoires et Documents, Tome VIII. Sous la Direction de Georges Chabot. Éditions du Centre National de la Recherche Scientifique, Paris, 1961. 143 S., zahlreiche Figuren und Karten. Frs. 49.—. Der vorliegende Band umfasst vier Arbeiten: Die beiden ersten halten Ergebnisse einer vom C.N.R.S. finanzierten Expedition nach Iran fest, nämlich «Observations de Géographie physique en Iran septentrional» von P. Bout, M. Derrau, J. Dresch und Ch. P. Péguet, und «Trois types de terroirs dans les provinces caspiennes d'Iran» von C. Colin-Delavaud. Klimatologische, hydrologische und geomorphologische Probleme des Alam-Kouh und des Demawend im Elburs-Gebirge und des Piedmont im Bereich von Teheran erfahren eine eingehende und reich dokumentierte Untersuchung, ebenso die Landnutzung am Südufer des Kaspischen Meeres, welche in mancher Hinsicht derjenigen der transkaukasischen Schwarzmeerküste gleicht. Beachtung der Alpenmorphologen verdient L. Ottmanns «Étude statistique des phénomènes de versants d'après la feuille Barcelonnette au 1/50 000» (mit Karte). Der Herausgeber Georges Chabot steuert einen ersten, kurz kommentierten Versuch zu einer «Carte des zones d'influence des grandes villes françaises» bei, wobei er drei, sich durchaus nicht deckende und vielfach verzahnte Einflussphären unterscheidet: I Zone suburbaine de relations générales directes, II Extension régionale des relations commerciales dominantes, III Extension régionale de l'influence intellectuelle (unter Ausschluss von Paris).

G. Bienz

Sager, Günter: Ebbe und Flut. VEB Hermann Haack, Gotha, 1959. 251 S., 113 Abb., 19 Tab. Ln. DM 11.50.

Verf. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Phänomen der Gezeiten einem grösseren Kreis von Interessierten zugänglich zu machen, ohne dabei den Boden der Wissenschaft zu verlassen. In 17 Kapiteln werden die einzelnen Themenkreise wie «Die Gezeitenküste der Nordsee» «Der Tidenhub in verschiedenen Meeren», «Gezeitenströme», «Die Flutbrandungen», «Sturmfluten», «Häfen in Tidegebieten», «Die Vorhersage der Gezeiten» usw. umfassend behandelt. Leider fehlen weiterführende Literaturangaben vollständig. Es ist zu hoffen, dass dieser Mangel — ebenso wie die ungenügende Reproduktion der Photographien — bei einer Neuauflage beseitigt und verbessert wird. Im übrigen können wir dem Autor zu seiner Arbeit nur gratulieren und wünschen, dass sein Buch besonders im Binnenland eine weite Verbreitung erfährt, da es eine ausgezeichnete Einführung in die interessanten, aber auch höchst komplexen Probleme von Ebbe und Flut bietet.

D. Barsch

Keller, R.: Gewässer und Wasserhaushalt des Festlandes. Eine Einführung in die Hydrogeographie. Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung, Berlin, 1961. 520 S., 298 Abb.

Der Bonner Geograph hat sein Lehrbuch im Untertitel als Einführung in die Hydrogeographie bezeichnet. Schon lange wurde eine Darstellung der Gewässerkunde vom geographischen Standpunkt aus vermisst, wobei nicht nur an die aktuellen Probleme des Gewässerschutzes und der Raumplanung gedacht wurde, sondern mehr noch an die Bedeutung des Faktors «Wasser» für Erscheinungen, die beispielsweise von Geomorphologie, Pflanzengeographie usw. untersucht werden. Verf. weist deshalb der Gewässerkunde mit Recht für die integrale Erfassung der landschaftlichen Zusammenhänge in der Landschaftsökologie dieselbe Bedeutung zu wie der Klimatologie oder der Pflanzengeographie. Das umfangreiche Werk ist in die folgenden vier Hauptpunkte gegliedert: A. Der Kreislauf des Wassers (12 S.), B. Die Elemente des Wasserhaushaltes (65 S.), C. Die Gewässer des Festlandes (245 S.), D. Der Wasserhaushalt (145 S.).

Der wichtigste und zugleich umfangreichste Teil ist der Hauptteil C. Er umfasst die folgenden Abschnitte: I. Schnee,

Eis und Gletscher (47 S.), II. Die Seen (87 S.), III. Das Wasser im Boden (33 S.), IV. Die Flüsse (78 S.).

Die einzelnen Kapitel bieten jedes für sich eine gute Einführung in die jeweiligen Probleme, zusammengenommen bilden sie eine grundlegende Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen des Wassers auf den Festländern der Erde, in Abhängigkeit von klimatischen, petrographischen und andern Gegebenheiten. Allerdings wird man nicht umhin können, zu den einzelnen Kapiteln auch andere Literatur (das Literaturverzeichnis umfasst 560 Nummern) heranzuziehen; so beispielsweise für den Abschnitt I das bekannte Handbuch von v. Klebelsberg, an das sich auch der Verf. gehalten hat. Das Lehrbuch sei allen Lesern, die sich mit gewässerkundlichen Problemen befassen wollen, sehr empfohlen. Es erscheint als sicher, dass es der zukünftigen Forschung bedeutende Anregungen vermitteln wird.

D. Barsch

Samojlov, I. V.: Die Flussmündungen. Aus dem Russischen übersetzt von F. Tutenberg. Herm. Haack, Gotha, 1956. 647 S., 131 Abb. Ln. DM 39.—.

Die Publikation gehört in die Reihe der von ostdeutschen Verlagen herausgebrachten Uebersetzungen von Werken russischer Geographen. Insoweit sie Phänomene der physischen Geographie behandeln, stellen sie — abgesehen vom politisch ausgerichteten Vorwort — zumeist eine Bereicherung des wissenschaftlichen Schrifttums dar und vermitteln wertvolle Einblicke in die russische Forschung. Dies gilt auch vom vorliegenden Werk. An das die allgemeinen Vorgänge in den Flussmündungen (Hydrodynamik, Morphogenese, Biosphäre) beleuchtende Kapitel schliesst sich die regionale Behandlung der Mündungen der grossen Ströme der Erde an; den Flüssen der USSR sind dabei um die 200 Seiten, jenen der übrigen Länder ca. 400 Seiten reserviert, so dass letzterer Teil teilweise recht summarisch ist und die Literaturbelege wenig systematisch gegeben werden oder fehlen. Im ganzen führt jedoch das Werk gut in die Mannigfaltigkeit der Formen und der tektonischen, eustatischen, erosiven und akkumulativen Vorgänge im Bereich der Flussmündungen ein. Eine stärkere sys-

matische Gliederung des Stoffes würde die Verwendung des Werkes erleichtern.

H. Annaheim

Tricart, J.: *L'épiderme de la terre. Esquisse d'une géomorphologie appliquée*. Masson et Cie, Paris, 1962. 160 Seiten. NF 22.—.

Unter den Wissenschaftern, welche die im Dienste von Planung und Kulturlandschaftsentwicklung stehende angewandte Geographie theoretisch und praktisch fördern, stehen die Dozenten des Geographischen Instituts der Universität Strassburg und dessen Leiter, Jean Tricart, mit an vorderster Stelle. Der Verfasser geht im vorliegenden Werk von der Feststellung aus, dass ein verantwortbarer Ausbau der Kulturlandschaften nur bei genauer Kenntnis des geographischen Milieus und damit auch des geomorphologischen Kräftekspiels erfolgen könne, wenn tiefgreifende Schäden vermieden werden sollen. In klarer Gliederung und prägnanter Diktion umreisst er die Bedeutung der Geomorphologie für die Wahl der Stadt- und Industriestandorte, für die Planung der Landnutzung, sowohl in altbesiedelten Ländern, als auch in Gebieten junger Agrarkolonisation, sodann für die Anlage des Verkehrsnetzes, den Ausbau der Wasserkräfte und die Unternehmungen des Bergbaus. Instruktive Figuren, Karten und Luftphotos (mit Interpretationsskizzen) veranschaulichen die Darlegungen und zeigen deutlich die teilweise katastrophalen Folgen von unüberlegten Eingriffen in den Landschaftsorganismus. Das Werk sei namentlich auch Ingenieuren und Planern zur Lektüre empfohlen.

H. Annaheim

Trewartha, G., Robinson, A., Hammond, E.: *Fundamentals of Physical Geography*. McGraw-Hill Book Company, New York/London, 1961. 407 Seiten, zahlreiche Figuren, Photos und Karten, 7 mehrfarbige Karten. 54 sh.

Das durch die Geographiedozenten der Universität Wisconsin verfasste Werk führt in klarer Gliederung in die Elemente der physikalischen Geographie ein. Eine grosse Zahl von Blockdiagrammen, stark — manchmal zu stark — vereinfachter Kärtchen, Photos und mehrere grosse Karten unterstützen die klare Herausarbeitung der Grundzüge der naturräumlichen Gestaltung. Da das Werk vornehmlich für nordamerikanische Studenten bestimmt ist, be-

ziehen sich namentlich die Figuren und Bilder vorwiegend auf amerikanische Beispiele, was die Lektüre gerade für europäische Leser besonders fesselnd gestaltet.

H. Annaheim

Cours de Géomorphologie: Tricart, J. und Cailleux, A: Le modèle périglaciaire (350 S., 90 Abb.) *Tricart, J.: Le modèle des régions sèches.* (Fasc. II). (179 S., 22 Abb.). Centre de Documentation Universitaire, Paris, 1961.

Die beiden Hefte erwecken in ihrer Aufmachung (hektographiert und nur leicht broschiert) den Eindruck von Vorlesungsskripten, erweisen sich aber in der Auswahl des Stoffes und im Umfang des Gebotenen als selbständige Lehrbücher.

Das erstgenannte Heft beschäftigt sich mit den unter periglazialen Klimaten entstandenen (und noch entstehenden) Formen und bietet eine ausgezeichnete Einführung in ein sich immer stärker entwickelndes Teilgebiet der Geomorphologie. Besprochen werden die Verbreitung periglazialer Erscheinungen (rezent und fossil), die Differenzen zwischen den verschiedenen Periglazialklimaten, die in Anlehnung an C. Troll durch Thermo-Isoplethen und durch Diagramme der Anzahl von Frost- und Eistagen für jeden Monat eines Jahres dargestellt werden, die Frostbodenbildung, Fragen der Erosion, der Akkumulation, der Hangentwicklung usw. Ein letztes Kapitel ist den «principes de géomorphologie périglaciaire appliquée» gewidmet, ein Anhang (annexe II) führt in die Arbeit der «Commission de Géomorphologie Péri-glaciaire» der IGU ein.

Das andere Heft (als Fasc. II bezeichnet, Fasc. I war Rez. leider nirgends zugänglich) behandelt die charakteristische Formenwelt der Trockengebiete und ihre Entstehung. Besonders interessant ist die Diskussion der Vorzeitformen im Rahmen paleoklimatischer Schwankungen.

Beiden Arbeiten würde man der Fülle des gebotenen Materials und der vielseitigen Darstellung wegen eine bessere Ausstattung wünschen, die vor allem den Abbildungen (leider fehlt häufig der Maßstab, z. B. in «Le modèle périglaciaire» bei Abb. 4, 72, 74; Abb. 1 und Abb. 65 sind außerdem gleich) zugute kommen würde. Das Schriftbild ist im allgemeinen gut lesbar. Neben den eben hervorgehobenen Punkten

erlaubt auch jeweils die reiche Bibliographie (z. B. «Le modèle périglaciaire». 648 Literaturangaben) ein gutes Eindringen in die diskutierten Probleme. *D. Barsch*

Kettner K.: Allgemeine Geologie. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1958—1960. 4 Bde. zu 361—460 S. Ln. DM 148.40.

Das umfangreiche, 1941—43 erstmals erschienene und nun ins Deutsche übersetzte Werk des Prager Geologen gibt eine einlässliche Darstellung der endogenen und exogenen Dynamik, welche auf einem Ueberblick über die Gestalt und Grösse der Erde, die Lagerungsformen der sedimentären und eruptiven Gesteine und einer relativ knappen Einführung in die Tektonik aufbaut. Band 2 schildert nach einer Darstellung der drei Hauptgesteinsserien und der Lagerstätten die Verwitterungsvorgänge, die Pedo- und Diagenese. Band 3 ist der Formenwelt der unter- und überirdischen Gewässer und der geologischen Tätigkeit des Meeres gewidmet; in diesem Zusammenhang werden auch sehr ausführlich die Karsterscheinungen behandelt (90 Seiten). Im letzten Band gelangen die Wirkungen des Eises, des Windes, der Massenbewegungen, der Organismen und des Menschen zur Darstellung. Das Werk ist insofern besonders aufschlussreich, als in erster Linie die tschechische und russische Literatur berücksichtigt und die Probleme an Beispielen aus der Tschechoslowakei erläutert werden. Es ist durch eine grosse Zahl von Kartenskizzen, Profilen und guten Photos ausgezeichnet illustriert. Manche Wiederholungen liessen sich vermeiden, die Uebersetzung ist teilweise wenig glücklich. Der Morphologe vermisst da und dort die scharfe Fassung der Formen und ihrer Differenzierungstypen und die Darstellung einiger Phänomene, auf welche in einem so breit angelegten Werk hingewiesen werden sollte. *H. Annaheim*

Schtscherbakow, D. I.: Die neue sowjetische geochronologische Zeittafel. Sitzungsber. d. Deutschen Akad. d. Wiss. zu Berlin, Kl. f. Bergbau usw., Jg. 1961, Nr. 1. Akademie-Verlag Berlin, 1961. 15 S., 1 Abb., 1 Tab. Brosch. DM 1.80.

In dieser kleinen Arbeit wird dem deutschsprachigen Leser die neueste sowjetische geochronologische Zeittafel zugänglich gemacht. Die Zahlen für Palaeozoikum, Me-

ozoikum und Kaenozoikum unterscheiden sich nicht wesentlich von jenen, die J. L. Kulp (1959) im «Bulletin of the Geol. Soc. of America» publiziert hat. Aufschlussreich sind aber besonders die Altersangaben für die praekambrischen Serien des Baltischen Schildes sowie Innerasiens. Es zeigt sich, dass das Praekambrium etwa fünf Sechstel der gesamten Zeit der Erdentwicklung umfasst. Diese Datierungen wurden vornehmlich durch die Kalium-Argon-Methode gewonnen. Wer sich näher über die verschiedenen Methoden der absoluten Altersbestimmungen und ihre Problematik informieren möchte, sei auf Bd. 49, H. 1, der «Geologischen Rundschau» (1960) aufmerksam gemacht. In diesem Heft werden die einzelnen Methoden besprochen und ihre Anwendbarkeit diskutiert.

L. Hauber

Skibbe, Bruno: China. Eine Landeskunde. 150 Seiten Text, 21 Karten und 31 Abbildungen. Keysersche Verlagsbuchhandlung, Heidelberg / München, 1959. Gebunden DM 12.80.

Nur wenigen westlichen Wissenschaftlern ist es wie dem deutschen Agrarfachmann Skibbe vergönnt, das heute weitgehend verschlossene kommunistische China zu bereisen. Ein weiter Kreis von Interessenten wird daher für das Erscheinen einer modernen Landeskunde dankbar sein. Wie der Verfasser selbst betont, handelt es sich um eine «Kleine Chinakunde», also nicht um ein nach geographisch-methodischen Gesichtspunkten aufgebautes Werk. So nehmen Geschichte und Wirtschaftsentwicklung einen relativ breiten Raum ein, sind aber erfreulicherweise bis 1959 nachgeführt. Zahlreiche instruktive Karten lokalkern den Textteil auf, und der Bildanhang besticht durch thematisch ausgezeichnet gegliederte Gegensatzbilder. Gewisse Vorbehalte wären hingegen zu einigen objektiv sein wollenden, jedoch gefährlich «neutralistisch» tönenden Formulierungen über die Leistungen der kommunistischen Regierung anzubringen (etwa S. 96, 131, 133). Ebenso wirkt die häufige Verwendung von kommunistischen Planzahlen über die zukünftige Wirtschaftsproduktion in Anbetracht der bekannten zweckbestimmten östlichen Taktik reichlich gutgläubig. Es ist nicht das erstemal, dass wir in einem guten westdeutschen Buch hinter dem unerläss-

lichen wissenschaftlichen Objektivismus die klare politische Stellungnahme vermissen.

K. Bösiger

USA. Das Land, seine Bevölkerung und Wirtschaft. Dt. Ausgabe von Prof. Dr. L. G. Scheidl. G. Westermann Verlag-Verlag f. Jugend und Volk, Kümmerly & Frey, Braunschweig-Wien-Bern, 1962. 112 S., ill. Hln. DM 4.50.

Aus «Compton's Pictured Encyclopedia» ist der Abschnitt über die Vereinigten Staaten von den drei Verlagen separat publiziert worden und erfüllt durch seinen klaren Text, die zahlreichen Tabellen, Diagramme, Karten und Bilder in ausgezeichneter Weise das Informationsbedürfnis eines grösseren Publikums. Auch dem Lehrer und Gymnasiasten dürfen wir diese preiswerte Darstellung, die sich in einen allgemeinen und einen regionalen Teil gliedert, empfehlen. Eine möglichst gute Anschauung fremder Länder ist heute unerlässlich, um von unheilvollen Cliché-Vorstellungen abzukommen, und in diesem Sinne wäre eine entsprechende Darstellung auch der Sowjetunion sehr willkommen. G. Bienz

Bodrogi, T.: Art in North-East New Guinea. Publishing House of The Hungarian Academy of Science. Budapest 1961. 227 Seiten. 240 Abb. 2 Karten. DM 38.—.

Der Verf. legt mit diesem vorbildlich ausgestatteten Band die erste zusammenfassende Darstellung des sogenannten Tami-Stils auf der Insel Neuguinea vor. Grundlage bildet die bisher unveröffentlichte Sammlung von Ludwig Biró, die dieser in den Jahren 1898/99 im Gebiet des Huon-Golfes angelegt hatte. Zusätzlich zu den Objekten standen die Notizen von Biró zur Verfügung, und zur Ergänzung konsultierte der Verf. zahlreiche Museen.

Zunächst werden diejenigen Gegenstände beschrieben, an denen künstlerische Leistungen zutage treten (Schalen, Schilde, Masken, usw.). Dabei werden die Techniken des Schnitzens und Ritzens grundsätzlich von denjenigen des Malens unterschieden. Innerhalb dieser Einteilung wird nochmals unterschieden nach dem benutzten Material: Holz, Bambus, Kokosnuss-Schale, Kürbis, Schildpatt, Muschelmaterial, Knochen, Stein, Ton und schliesslich Baumbast. Das nächste Kapitel wendet sich den Motiven zu, wobei anthropomorphe, zoomorphe, geometrische und einige pro-

blematische Formen unterschieden werden. Die anthropomorphen Formen umfassen die menschliche Gestalt als Ganzes, Kopf und Gesicht, Auge, Ohr und Ohrring; die zoomorphen Motive zeigen Schlange, Eidechse, Vogel, Fisch, Krokodil, Schwein, Frosch und Schildkröte. Bei den geometrischen Motiven stützt sich der Verf. auf die Bezeichnungen, die Biró im Jabim-Dialekt notiert hatte. Die Gegenüberstellung von Gegenständen und Material einerseits und Repertoire der Motive andererseits ist methodologisch vorbildlich. Mit diesem Buch ist endlich einmal eine Grundlage für sachliche Diskussion geschaffen worden.

C. A. Schmitz

REISEN / VOYAGES

Gatti, Attilio: Funkelnde Vergangenheit. Orell Füssli-Verlag, Zürich, 1962. 295 S., 37 Photos. Ln. Fr. 24.—.

Gattis Expeditionsberichte, vornehmlich aus Afrika, sind einem breiten Publikum auch in unserem Land durch die schön ausgestatteten Ausgaben des angesehenen Zürcher Verlages bekanntgeworden. Im vorliegenden Bande kommt der federgewandte Autor jenen Lesern entgegen, die eigentlich gerne einmal gewusst hätten, was Gatti vor seinen amerikanischen Jahren trieb und wie er wohl zu einem Afrikaforscher wurde. Darüber hinaus ist aber die Schilderung des ehemaligen italienischen Kavallerieoffiziers auch ein Beitrag zur politischen und Kulturgeschichte Italiens zwischen 1900 und 1920. Wer Pferde liebt, wird mit Interesse die Erinnerungen an militärische Abenteuer lesen, die Gatti und sein Wunderpferd «Saurone» bestehen. G. Bienz

Attenborough, David: Tiersuche auf Madagaskar. Orell Füssli-Verlag, Zürich, 1962. 180 S., 42 Abb. Ln. Fr. 16.—.

«Tiersuche auf Madagaskar» ist eine mit echt englischem Humor gewürzte Reisebeschreibung, die nicht nur die einzigartigen Tierformen (Lemuren, Borstenigel, Chamäleons, ausgestorbene Riesenvögel u. a.) der seit vielen Jahrtausenden vom Festland isolierten Insel schildert, sondern auch Darstellungen eigenartiger Bräuche der Eingeborenen und hie und da Hinweise auf besondere Formen der Pflanzenwelt enthält. Das Buch bietet mehr als blosse Unterhaltung mit seinen Beobachtungen und einmaligen Aufnahmen verschiedener

Halbaffen im Freileben, worüber ja noch recht wenig bekannt ist. Schade ist, dass bei der Uebersetzung aus dem Englischen zahlreiche Tiernamen falsch oder ungenau — weil nur buchstäblich übersetzt — übertragen wurden. So darf z. B. das englische «moth» hier nicht einfach mit «Motte» wiedergegeben werden, da es im Unterschied zur speziellen Bedeutung des deutschen Wortes alle Schmetterlinge ausser den Tagfaltern bezeichnet.

R. Frey

Elsing, J. M.: Zauber der Inseln. Orell Füssli-Verlag, Zürich, 1962. 200 S., 32 Abb. Ln. Fr. 19.50.

Vom Festland Süd- und Ostafrikas aus locken den Verfasser immer wieder kleine, fast unbekannte Inseln, zu denen er sich den Zutritt oft nur dank persönlicher Beziehungen verschaffen kann. Pinguine und Basstölpel fesseln ihn auf den Guanoinseln nördlich von Kapstadt, die Korallenwelt des Indischen Ozeans bezaubert ihn auf ostafrikanischen Küsteninseln. Auch von den Reisen auf dem Festland, denen volle drei Fünftel des Buches gewidmet sind, weiss er auf unterhaltsame Art eine Fülle von Beobachtungen zu vermitteln. Wir erfahren mancherlei über den Betrieb in Strauss- und Schlangenfarmen, auf Sisal- und Kokosplantagen. Zahlreichen Begegnungen mit brennenden Problemen der heutigen Politik stehen Zeugen ruhmvoller Vergangenheit gegenüber; dem Wirbel europäisch anmutender Großstädte werden wirkungsvoll verlorene Nester und immer wieder die Einsamkeit der kleinen Inseln entgegengehalten.

R. Frey

Berton, Pierre: Abenteuer Alaska. Paul List-Verlag, München, 1960. 391 S., 2 Karten. Ln. DM 19.80.

Trotz des romanhaften Titels handelt es sich um einen seriösen Dokumentarbericht über die oft atemraubende Geschichte des Goldrausches in Alaska gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Man spürt, dass der Autor das Land aus jahrelanger eigener Anschauung kennt und sein Vater — ein ehemaliger Goldsucher in Klondike — die Quelle manch überlieferter Einzelheit ist. Treffsicher sind die verwegenen Typen aller Schichten und Länder gezeichnet, die im brutalen Kampf um das Gold meteorgleich aufsteigen und ebenso rasch wieder in der Armut versinken. Tüchtigkeit ohne Glück genügte nicht, um die reichen Gold-

seifen an den Nebenflüssen des Yukon zu entdecken, war doch allein der Anmarsch zu den Goldgräberstädten Klondike und Dawson City infolge der Ungunst von Klima und Relief mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Kein Wunder, dass in Notzeiten hier das begehrte Salz mit Goldstaub aufgewogen wurde! Heute sind viele der schnell aufgeschossenen und oft an ungünstigen Stellen gelegenen «Boombowns» verschwunden, nachdem Grossbagger die zuvor von den Goldpionieren und später von kleineren Maschinen aufgewühlte Erde ein weiteres Mal durchpflegt haben.

K. Bösiger

Kusch, Eugen: Guatemala im Bild — Land der Maya. Verlag Hans Carl, Nürnberg 1962. 164 S., 119 Photos, 24 × 31 cm. Gln. DM 39.—.

Zu den bereits früher angezeigten vorzüglichen Bildbänden des Autors im Verlage Hans Carl gesellt sich nun die eindrückliche Darstellung von Guatemala als einem der schönsten und in vieler Hinsicht interessantesten Länder der Welt. Er möchte aber auch aufzeigen, unter welchen Aspekten altindianisches Kulturgut ein halbes Jahrtausend schwerster Bedrückung überstanden hat und in der ihm eigenen Genügsamkeit hoffentlich noch lange überstehen wird. Auf eine kurze Einführung folgen der Abdruck des letzten Aufzuges des einzigen erhaltenen Mayadramas («Der Tod des Kriegers») und ausführliche Bilderläuterungen. Im Bildteil wechseln stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen mit Zeugnissen der Mayakunst und des sich daraus entwickelnden indianischen Barocks. Am faszinierendsten jedoch sind Kuschs Bilder vom Indianerleben und seine grossartigen porträtiertartigen Indianerbilder, alle gleich vorzüglich wiedergegeben.

H. Menzi

Disselhof, Hans-Dietrich: Kinder der Erdgöttin. Reisen und Ausgrabungen in Bolivien. 1960. 235 S., 32 Bildtaf., 18 Zeichnungen. Gln. DM 16.80

Hillary, Sir Edmund und Doig, Desmond: Schneemenschen und Gipfelstürmer. Die Hillary-Himalayaexpedition 1960/61. 1963. 293 S., 32 Bildtaf. Gln. DM 22.50.

Piccard, Jacques: 11 000 Meter unter dem Meeresspiegel. Die Tauchfahrten des Bathiskaps «Trieste» 1961. 218 S., 32 Bildtaf., 2 Pläne, ein technischer Anhang. Gln. DM 16.80.

Alle drei Bände im Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden.

Die wissenschaftlichen Reiseberichte aus dem Verlag F. A. Brockhaus blicken auf eine lange Tradition zurück, das verrät nicht nur die stets vorbildliche Ausstattung der Bände, sondern das erhellt auch aus der Weltweite der Themen und der Autoren. Zum Wort gesellen sich in stets reicherem Umfange Bildtafeln, darunter auch wohlgelungene farbige, sowie Skizzen.

— *Disselhoff*, Direktor des Berliner Völkerkundemuseums, Autor des hier früher angezeigten Buches «Gott muss Peruaner sein», erzählt von seinen Grabungen im Nachbarlande Bolivien, die ihn in engen Kontakt mit der indianischen Bevölkerung bringen. Da bei den Grabungen die Ruhe der Erdgöttin Pachamama gestört wird, gilt es, sie durch Opfer zu besänftigen. Des Autors Liebe gilt den Indianern, die immer noch in einer präkolumbischen Ordnung leben, ihre Dialekte sprechen und ihren alten Göttern Opfer bringen. Doch auch die grossen Städte: La Paz, Sucre, Potosi, Cochabamba, und die Ergebnisse der Grabungen werden dem Leser vorgeführt. — Zu der Flut der Bücher, welche dem zentralasiatischen Gebirgsstrang gelten, hat sich ein weiteres gesellt, in welchem *Doig* den Anmarsch in Nepal und die vergebliche Jagd nach dem immer noch nicht gesehenen Yeti schildert — ein Tier, dessen Existenz er schliesslich bezweifelt. *Hillary* berichtet von den physiologischen Versuchen über die Anpassung des menschlichen Organismus an grosse Höhen und von der Besteigung des fast 8500 m hohen Makalu. — *Jacques Piccard*, Sohn des uns Baslern wohlbekannten Professors Auguste Piccard, erzählt von dem technischen und biologischen Abenteuer des Tiefseetauchers. Ausführlich werden die Baugeschichte, die Probefahrten und die Absenkung des Bathyskaphs «Trieste» in den Marianengraben dargelegt und auch die Möglichkeiten weiterer Forschungen erörtert. *G. Bienz*

McLeod, Helen: Frau unter Kannibalen. Als Gattin eines Distriktsbeamten in Neuguinea. Orell Füssli-Verlag, Zürich 1963. 168 S., 32 Photos auf 16 Tf. Ln. Fr. 19.50. Der Kannibalenschreck gehört zwar bald der Geschichte an, aber es braucht doch immerhin viel Mut dazu, während zehn Jahren als Gattin eines australischen Beamten auf verschiedenen Posten in dem

beinahe eine halbe Million Quadratkilometer haltenden Ost-Neuguinea auszuhalten. Die Verfasserin hat sich redlich darum bemüht, sowohl die Sitten der einheimischen Papuas und Melanesier, als auch die Lebensbedingungen der rund 20 000 Weissen zu studieren. Ethnographisches spielt nur am Rande in die mehr tagebuchartigen Aufzeichnungen hinein, die immerhin interessante Aktualität besitzen und mit echter Anteilnahme geschrieben sind.

H. Menzi

Gardi, René und Surbek, Victor: Schwarzes Arkadien. Ein Skizzenbuch. Orell Füssli-Verlag, Zürich 1962. 96 S. mit 32 ganzseitigen, zweifarbigem Illustrationen. Linson Fr. 17.—.

Mit über 70 Jahren hat sich der Berner Maler Surbek entschlossen, Gardi auf seiner vierten Fahrt in die Mandaraberge von Kamerun zu begleiten. Eine Auswahl seiner dabei entstandenen Kreidezeichnungen ist hier mit dem kenntnisreichen Texte des beliebten Schriftstellers zu einem Loblied auf ein dem Untergang geweihtes Hirtenleben verbunden. Die Freiheit der Weglassung, die der Kamera abgeht, ermöglicht eine Verdichtung der Aussage, die durch die tagebuchartigen Begleittexte noch gewinnt.

G. Bienz

Rittlinger, Herbert: Das Geheimnis des Abai. Eberhard Brockhaus, Wiesbaden 1960. 156 S., 16 Tafeln. Hln. DM 4.90.

Rittlinger beherrscht Faltboot und Feder gleichermaßen, und man folgt seinem Berichte stets mit Spannung, ob er nun von waghauler Fahrt auf dem Amazonas, oder, wie hier, von seinem Vorstoss zum wenig bekannten Oberlauf des Blauen Nils (äthiop. «Abai») berichtet. Im Zentrum stehen die Schilderungen des gewaltigen Cañons, den der Strom nach dem Ausfluss aus dem Tanasee geschaffen hat, die Begegnungen mit den unheimlichen Krokodilen und mit den scheuen Bewohnern des Hochlandes.

H. Menzi

Bibliothekstunden
der Geographisch-Ethnologischen
Gesellschaft Basel
Mittwoch, 15—18 Uhr,
Klingelbergstrasse 16, 2. Stock